172. Jahresbericht der GSR

Schuljahr 2010/2011

Sprachheilschule Riehen
Wielandschule Arlesheim/Bottmingen
Audiopädagogischer Dienst
Autismuszentrum – Projekt zur Familienentlastung

Spendenkonto

Stiftung zur Förderung der GSR, 4125 Riehen
Bankverbindung: UBS AG, CH-8098 Zürich
Clearing-Nr. 233
IBAN CH42 0023 3233 6602 3402 Q

Impressum

Gestaltung und Realisation: VischerVettiger Basel
Druck: Gremper AG, Basel
September 2011

GGG Basel

Die GSR steht unter dem Patronat der GGG Basel

172. Jahresbericht der GSR

Inhalt

- Das Leitbild der GSR 4
- Editorial 6
- HarmoS und GSR 8
- Jahresbericht der Geschäftsführung 10
- Sprachheilschulen, und es braucht sie trotzdem … 12

Jahresberichte

- Audiopädagogischer Dienst der GSR (APD) 15
- Autismuszentrum – Projekt zur Familienentlastung 18
- Wielandschule Arlesheim/Bottmingen 20
- Sprachheilschule Riehen 22

- Spenden 24
- Schülerinnen- und Schülerstatistik 26
- Personelles 27
- Trägerschaft 28
- Standorte 30

Das Leitbild der GSR

Die GSR mit der Sprachheilschule Riehen, der Wielandschule Arlesheim/Bottmingen, dem Audiopädagogischen Dienst sowie dem Autismuszentrum ist ein interdisziplinäres, pädagogisch-therapeutisches Fachzentrum für Kinder und Jugendliche mit einer Spracherwerbs- und Kommunikationsstörung und/oder einer Hörbeeinträchtigung. Die Trägerin der GSR ist eine Stiftung.

Das Ziel der GSR besteht in der Integration der ihr anvertrauten Menschen ins soziale, schulische und berufliche Leben.

Unsere Qualität gründet auf den nachfolgenden Erfolgsfaktoren

1. Schulung/Therapie/Betreuung
Mit Schulung, Therapie und Betreuung fördern wir Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene individuell, ganzheitlich und ressourcenorientiert.

2. Zusammenarbeit
Wir arbeiten vernetzt mit Behörden, anderen Bildungsinstitutionen und Diensten sowie mit Ärzten, Spitälern und Universitäten. Mit den Erziehungsberechtigten pflegen wir eine partnerschaftliche Zusammenarbeit.

3. Kommunikation
Wir pflegen nach innen und aussen eine offene und transparente Kommunikation. Unsere Tätigkeiten stellen wir in der Öffentlichkeit dar und fördern das Verständnis für Menschen mit einer Spracherwerbs- und Kommunikationsstörung und/oder einer Hörbeeinträchtigung.

4. Beratung/Begleitung
Unsere Beratung beinhaltet Prävention, Diagnose, Fachinformation und Begleitung.

5. Qualität
Wir entwickeln und sichern unsere Qualität durch permanente Reflexion, Aus- und Weiterbildung sowie durch Optimierung der internen und externen Prozessabläufe. Veränderungen im Umfeld gehen wir proaktiv an.

6. Führung/Administration
Wir führen ziel- und teamorientiert mit klaren Definitionen von Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung. Vorhandene Potenziale fördern und fordern wir.

Verabschiedet von der Kommission der GSR am 2.12.2008

Liebe Freunde der GSR

Freunde sind im Leben ein wichtiges Standbein für die soziale Vernetzung, für einen guten Halt und für das Teilen von Freude, damit sich diese verdoppelt. Das gilt für unsere Schülerinnen und Schüler, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und auch für unsere Kommission. «Freunde» ist ein gewichtiges Wort und nicht ohne Grund sind es wohl gerade die Jugendlichen, die sehr sparsam damit umgehen. «Kollegen», vielleicht «gute Kollegen», ist die übliche Wortwahl.
Auch als GSR brauchen wir Freunde. Und wie bei allem, was wir tun, geht es dabei um die Förderung und Bildung unserer Kinder. Freund/-in der GSR zu sein, heisst Freund/-in jener Kinder zu sein, die eine besondere Förderung brauchen. Wir setzen uns dafür ein, dass wir die Qualität, welche wir über 175 Jahre aufgebaut haben, mindestens halten oder vielleicht sogar ausbauen können. Wir haben ein Know-how erarbeitet, welches für die spezifische Förderung von Kindern mit Beeinträchtigungen oder Defiziten im Kommunikationsbereich wichtig ist. Nur so können sie künftig in unserer Gesellschaft einen würdigen Platz einnehmen, der ihren Fähigkeiten entspricht. Wir fordern unsere Kinder, damit sie für eine möglichst rasche Integration in die Regelschule vorbereitet sind, wir wollen sie in die Integration begleiten, damit sie ihrem Alter entsprechend im Leben bestehen können. Es ist dafür auch sehr wichtig, dass sowohl Familien als auch die Regelschule unterstützt werden, denn sie tragen eine grosse Verantwortung, damit die spezifische Förderung unserer Kinder gewährleistet bleibt.
Zusammen mit unseren kantonalen fachlichen und politischen Partnern wollen wir die neuen Herausforderungen in der Bildung – im Audiobereich teilweise bis ins Erwachsenenleben – zu einer stabilen Integration angehen. Die speziellen Bedürfnisse der GSR-Kinder bleiben dabei in unserem Fokus.
Die GSR ist auch bestrebt, Kindern so früh wie möglich die entsprechende Förderung zukommen zu lassen und Familien da zu entlasten, wo es als Voraussetzung für die Entwicklung der Kinder wichtig ist. Auch hier brauchen wir Ihre Freundschaft und neben der ideellen Unterstützung sind wir auch um materielle Zuwendungen froh, denn die staatlichen Stellen sehen wir derzeit kaum in der Lage, neue Mittel zu generieren. Als Stiftung setzen wir uns hier speziell ein.
Ich will nicht verpassen, unserer langjährigen Gesamtleiterin Frau Lucia Schmid, die uns im Januar verlassen hat, ganz herzlich für ihren Einsatz zu danken und ihr für ihre neuen Herausforderungen alles Gute zu wünschen.
Die neue Geschäftsführung besteht in Co-Leitung aus Frau Claudia Sturzenegger (Pädagogik) und Herrn Silvan Boschetti (admin. Verwaltung), und als Verbindung zur Kommission sitze ich in der Geschäftsführung ein.
Danke, liebe Freunde der GSR, für Ihr Beistehen, Ihr Mittragen, und auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlichen Dank für die solide, freudige und engagierte Arbeit.
Nun viel Vergnügen beim Lesen!

Und freundliche Grüsse
Für die Kommission

Lukas O. Heck
Präsident der GSR-Kommission

«Bildungsharmonisierung» heisst das Zauberwort der letzten Jahre vor allem in den Deutschschweizer Kantonen, und ganz speziell im Bildungsraum Nordwestschweiz.
Die in diesem Zusammenhang geplanten Veränderungen betreffen selbstverständlich auch die Sprachheilschulen. Die GSR steht dabei als Institution, die in zwei Kantonen Schulen betreibt, vor besonderen Herausforderungen.
In Basel-Stadt lernen die Schülerinnen und Schüler der 3. Primarklassen bereits ab August 2011 Französisch. Im Kanton Basel-Landschaft beginnen sie damit erst im August 2012.
Das bedeutet unterschiedliche Planungs- und Vorbereitungsarbeiten. Neu ist diese Situation allerdings nicht, hatten Basel-Stadt und Basel-Landschaft doch bisher ganz unterschiedliche Schulsysteme.
Neu wird in beiden Kantone der Kindergarten bereits ab dem ersten Jahr obligatorisch sein, und die Primarschule wird 6 Jahre dauern. Diese Entwicklung wird Auswirkungen auf die Sprachheilschulen haben.
Ziel der GSR ist es, Kinder mit Spracherwerbs- und Kommunikationsstörungen bereits so früh zu erfassen, dass sie den Sprachheilkindergarten besuchen können. Es ist davon auszugehen, dass einige dieser Kinder anschliessend in die Regelschule wechseln können. Wer noch nicht so weit ist oder wer später erfasst wird, besucht die Primarschule in der GSR. Jährlich wird dann überprüft, ob die Reintegration in die Regelschule sinnvoll und möglich ist. Mit der Einführung des 6. Schuljahres in der Primarschule ist davon auszugehen, dass einige wenige Schülerinnen und Schüler in einer Mehrjahrgangsklasse die Primarschulzeit in der GSR beenden werden, um dann in die Sekundarstufe I überzutreten.
Neben dem Begriff «Harmonisierung» erlebt ein weiteres Wort seine Blütezeit: «Integration». Mit dem Beitritt der beiden Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt zum Konkordat «Sonderpädagogik» ist die Integration zum zentralen Anliegen geworden.
Möglichst viele Kinder sollen die Regelschule an ihrem Wohnort besuchen können. In Einzelfällen brauchen sie dazu spezielle Unterstützungs- und Fördermassnahmen. Die GSR unterstützt die Integrationsbestrebungen der Kantone und ist bereit, ihren Anteil an eine qualitativ hochstehende Integration auch für sprachbehinderte Kinder zu leisten. Dabei ist sie bestrebt, als Kompetenzzentrum für Sprachbehinderungen ihr Wissen und Können den Kantonen zur Verfügung zu stellen.
Daneben wird es aber immer Kinder geben, für welche diese Massnahmen nicht ausreichend sind. Sie können ihr Lern- und Leistungspotenzial nur ausschöpfen, wenn sie ganz gezielt gefördert werden. Dazu gehören Kinder mit Spracherwerbs- und Kommunikationsstörungen. Wenn diese Kinder in der GSR unterstützt werden, haben sie eine grosse Chance auf eine erfolgreiche Integration oder Reintegration in die Regelschule.
Die erfolgreiche Integration ist das grosse Ziel der GSR. Die Diskussion in den kommenden Monaten wird sich darum drehen, wie die Regelschulen von der GSR unterstützt werden können, damit die Integration wirklich gelingt.
Die künftige Strategie der GSR wird direkt Bezug nehmen auf die Veränderungen im Bildungswesen durch HarmoS und die Umsetzung des Sonderpädagogikkonkordates.
Das wichtigste Ziel aber wird sich nicht verändern, nämlich die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Spracherwerbs- und Kommunikationsstörungen entweder in der GSR selbst oder durch gezielte Unterstützung in den Regelschulen.

Regula Meschberger,
Mitglied der GSR-Kommission,
Ressort Pädagogik, und
Präsidentin GSR-Schulrat

Jahresbericht der Geschäftsführung

Das Schuljahr 2010/2011 war geprägt von bildungspolitischen Themen.

Strategische Einbettung

Die Sonderpädagogikverordnung sowie das Rahmenkonzept «Förderung und Integration» an der Volksschule regeln die Schulung und Förderung aller Schülerinnen und Schüler an der Volksschule und definieren die Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler mit besonderem Bildungsbedarf. Grundsätzlich wird die Integration aller Schülerinnen und Schüler in die Volksschule angestrebt: eine Schule für alle.
Die GSR zählt zu den separativen Angeboten, den verstärkten Massnahmen während der obligatorischen Schulzeit. Bei hoher Intensität der individuellen Förderung, dank hoher Spezialisierung der Fachpersonen und über einen längeren Zeitraum, schult die GSR Schülerinnen und Schüler mit Kommunikations-, Sprach- und Hörbeeinträchtigungen. Wir streben ganz klar die Integration, respektive Reintegration der uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler ins Regelschulsystem an.

Neuerungen aufnehmen

Damit uns das gelingt, ist es notwendig, dass wir uns stets an den Volksschulen orientieren und Mithalten mit Neuerungen, die zum Teil auch aus der Umsetzung von HarmoS hervorgehen.

In den Kantonen Basel-Stadt und Basel Landschaft beginnt die obligatorische Schulzeit bereits ab dem ersten Kindergartenjahr und die Primarschule wird 6 Jahre dauern. Diese Entwicklung wird auch Auswirkungen auf die Angebote der Sprachheilschulen haben.
Im praktischen Unterricht steht die Einführung des Europäischen Sprachenportfolios und damit Frühfranzösisch bereits in der ersten Phase der Umsetzung.
Ebenso werden die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren Fähigkeiten und Begabungen im individualisierten Unterricht gezielt gefördert, und wo notwendig werden auch individuelle Lernziele gesetzt.
Um die Schülerinnen und Schüler ihren Fähigkeiten entsprechend umfassend und individuell förden zu können, pflegen wir eine gute Vernetzung und den offenen Austausch mit den zuweisenden Stellen und Behörden der abgebenden respektive abnehmenden Schulen.

Weiterentwickeln

Als Kompetenzzentrum für die Schulung und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Kommunikations-, Sprach- und Hörbeeinträchtigungen bieten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern fachspezifische Weiterbildungen und optimieren bewährte Schulungsformen und Förderangebote.

Wir schätzen die Vernetzung und den Austausch mit der Konferenz der Deutschschweizer Sprachheilschulen und die enge Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Nordwestschweiz, für die wir unter anderem wichtige Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen.

Dank

An dieser Stelle danken wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der GSR, die sich mit unermüdlichem Einsatz und Professionalität für die Schulung und die Förderung der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen einsetzen.
Wir danken Frau Lucia Schmid-Cestone für ihre Tätigkeit als Geschäftsführerin.
Der Dank geht ebenso an die zuweisenden Stellen und die kantonalen Behörden sowie die Eltern für das uns entgegengebrachte Vertrauen und an all unsere Spender und Spenderinnen.
Für die wertvolle Unterstützung und das uns entgegengebrachte Vertrauen bedanken wir uns bei der Kommission der GSR.
Des Weitern möchten wir es nicht unterlassen, der GGG für ihr finanzielles Engagement zur Unterstützung des Autismuszentrums einen besonderen Dank auszusprechen.

Claudia Sturzenegger und
Silvan Boschetti, Geschäftsführung

Sprachheilschulen, und es braucht sie trotzdem …

Mit der Einführung der Sonderpädagogikverordnung und der Umsetzung des Rahmenkonzepts für Integration und Förderung an der Volksschule soll eine Schule für alle gestaltet werden: Die Schule soll die Schülerinnen und Schüler mit besonderem Bildungsbedarf so unterstützen, dass sie ihre Begabungen entfalten können und sie mindestens in die Lage versetzt werden, so weit selbstständig am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, wie es ihre Fähigkeiten zulassen (SPV, §3 Ziel).

An den Regelschulen werden alle Schülerinnen und Schüler mit speziellen Bedürfnissen und Förderbedarf integrativ in den Grossklassen, entsprechend ihren Fähigkeiten geschult und gefördert. Verschiedene Förderangebote stehen zur Verfügung: Deutsch als Zweitsprache, Förderangebote für besonders leistungsfähige Schülerinnen und Schüler, schulische Heilpädagogik, Logopädie und Psychomotorik.

Trotzdem wird es immer Kinder geben, die einen speziellen sonderpädagogischen Förderbedarf aufweisen; Kinder, die aufgrund ihrer Behinderung ohne zusätzliche sonderpädagogische Unterstützung den Lerninhalten der allgemeinen Schule nicht folgen können, zum Beispiel Kinder mit einer ausgeprägten Sprach-, Kommunikations- und/oder Hörbehinderung.

Bei Kindern, die in die **Sprachheilschule** eingeschult werden, liegt ein sonderpädagogischer Förderbedarf vor. Jedes Kind ist ein Individuum. Dementsprechend ist auch seine Sprachbehinderung einzigartig. Nur durch eine komplexe Diagnostik, sowohl im logopädischen, körpertherapeutischen als auch im heilpädagogischen Sinne, kann die Störung erfasst werden, können Ursachen erkannt und durch sowohl therapeutisches als auch heilpädagogisches Eingreifen nachhaltig verändert werden. Sprachbehinderungen sind sehr komplexe Behinderungen. Um Fortschritte zu erreichen, müssen Ziele nicht nur sehr sorgfältig und präzise gesetzt werden, sondern das ganze Umfeld muss an der Umsetzung der Ziele arbeiten. Das bedingt eine hohe Vernetzung aller in der Schule beteiligten Personen und eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern.

Sprache betrifft jeden Bereich im schulischen und privaten Leben des Kindes. Ohne oder mit nur ungenügender Sprachkompetenz ist weder Mathematik noch Geografie oder Chemie möglich und die soziale Entwicklung ist ständig in Gefahr. Das heisst, dass Kinder mit Sprachbehinderungen nicht nur eine therapeutische Unterstützung benötigen, sondern einen Unterricht, der aufgrund ihrer individuellen behinderungsspezifischen Bedürfnisse aufbereitet wird.

Ein Kind mit einer Sprachbehinderung benötigt viel mehr Energie als andere Kinder, dem Schulalltag zu folgen. Jede sprachliche Anweisung muss mit erhöhtem Energiebedarf bearbeitet und verstanden werden. Für jedes Umsetzen von Sprache benötigt es zusätzliche Kraft, um neben der eigentlichen schulischen Leistung auch die dafür notwendige Sprachkompetenz zu finden. Dementsprechend ist jede weitere Ablenkung im schulischen Rahmen eine Überforderung. Sprachbehinderte Kinder benötigen oft kleine Klassen, in denen sie nicht noch zusätzlich abgelenkt werden, und eine spezifische Führung durch den strukturierten Schulalltag.

Die **Sprachheilschulen der GSR** zeichnen sich durch hohe Fachkompetenz im Bereich Sprache, Kommunikation und Gehör aus. Seit über 175 Jahren befassen sich die pädagogischen Teams der GSR intensiv mit der Schulung normal begabter Kindern mit ausgeprägten Störungsbildern der Sprache, der Kommunikation und/oder des Gehörs. Bei vielen Kindern liegt neben oder gerade wegen der Sprachbehinderung eine Lernstörung vor.

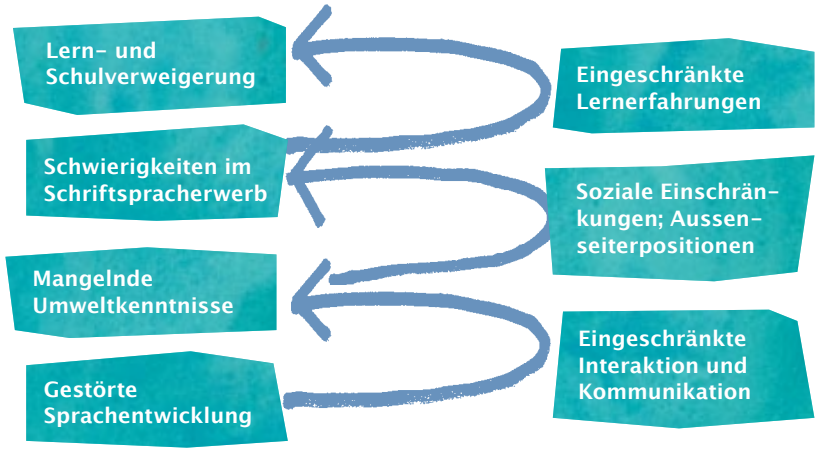
In der Sprachheilschule ist der diagnostisch festgestellte Förderbedarf der Schülerinnen und Schüler der entscheidende Ausgangspunkt.

In kleinen Klassen werden unsere Schülerinnen und Schüler im Angebot der zusätzlichen Unterstützung, der verstärkten Massnahmen, individuell gefördert und geschult:

Diagnostisch festgestellter Förderbedarf im Bereich Sprache und Kommunikation erfordert gezielte **Förderung auf sprachtragenden Grundlagen in der Wahrnehmung, der Motorik und der kognitiven Verarbeitung.**

Im Unterricht werden die Lerninhalte entsprechend aufbereitet. Unterrichts-

Spirale psychosozialer Konsequenzen bei Sprachentwicklungsstörungen
(angelehnt an Mabel Rice, 1993)



thematiken und -inhalte beziehen sich sowohl auf den jeweiligen Lehrplan als auch auf die einzelnen Schülerinnen und Schüler sowie deren sprachliche Ausgangslage.
Sprachheilpädagogischer Unterricht schafft und nutzt Sprachanlässe und setzt Kommunikation bewusst und kontrolliert als Mittel ein.
Der Erwerb der Schriftsprache hat im sprachheilpädagogischen Unterricht einen spezifischen Stellenwert.
Sprachheilpädagogischer Unterricht, Logopädie und Körpertherapie werden aufeinander abgestimmt. Jede Schülerin und jeder Schüler hat im individuellen Stundenplan 3-mal pro Woche Logopädie. Somit findet ein unkomplizierter Austausch der Disziplinen automatisch statt. Das Fachwissen wird ergänzt und das Kind in seinen Stärken und Auffälligkeiten individuell erfasst. Dies ermöglicht ein unmittelbares Aufgreifen in Unterricht und Therapie von Bereichen/Themen, die Ressourcen, aber auch Schwierigkeiten darstellen und die gezielt angegangen werden können.
Sekundärstörungen, welche durch die primäre Sprach- und Kommunikationsbehinderung entstehen, werden somit aktiv bekämpft.
Das Ziel der intensiven Schulung und Förderung der Sprachheilschülerinnen und -schüler ist, möglichst früh und sehr intensiv an der Sprach- und Kommunikationsbehinderung zu arbeiten, den Schülerinnen und Schülern Fähigkeiten und Lernstrategien zu vermitteln, damit sie längerfristig mit ihrer Behinderung im Regelschulalltag bestehen können und eine ihren Fähigkeiten entsprechende erfolgreiche Schulkarriere bewältigen können.
… **Sprachheilschulen, und es braucht sie trotzdem!**

Claudia Sturzenegger,
Christine Menz und Mirjam Stritt

Audiopädagogischer Dienst der GSR (APD)

Auch der Audiopädagogische Dienst der GSR (APD) schaut auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Rund 230 Kinder, Schülerinnen und Schüler sowie junge Erwachsene mit einer Hörbeeinträchtigung erhalten jeweils audiopädagogische Beratung und Unterstützung.
Auf allen Altersstufen ist die Audiopädagogin oder der Audiopädagoge neben der gezielten Einzelförderung und Beratung stark als Vernetzerin bzw. Vernetzer aktiv, damit die notwendigen Informationen immer in alle benötigten Richtungen fliessen. Kurz zusammengefasst bedeutet dies: Aktuelle Informationen aus (Heil-)Pädagogik, Medizin, Technik und Psychologie sowie aus dem rechtlichen Bereich müssen im richtigen Moment am richtigen Ort ankommen, damit eine altersgemässe Entwicklung und damit eine integrative Schulung und Berufsbildung eines Kindes mit einer Hörbeeinträchtigung gelingen kann.
Wird im Baby- und Kleinkindalter in engster Zusammenarbeit mit den Eltern darauf hingearbeitet, dem Kind eine gute Hör- und Sprachentwicklung und darauf aufbauend eine altersentsprechende Gesamtentwicklung zu ermöglichen, so bewegt sich vom Kindergartenalter an die audiopädagogische Förderung und Unterstützung immer mehr in Richtung Schulalltag. Die Audiopädagogin oder der Audiopädagoge arbeitet nun gezielt am Unterrichtsstoff, bereitet mit dem Kind Inhalte und Zusammenhänge vor, damit das Kind in der jeweiligen schulischen Situation nicht primär mit Horchen und Nachfragen beschäftigt ist, sondern sich sofort mit den thematischen Inhalten sowie dem sozial-emotionalen Gehalt auseinandersetzen kann. Dies trägt entscheidend dazu bei, dass das Kind trotz seiner Hörbeeinträchtigung ins Geschehen eingebettet ist, sich adäquat einbringen kann und sich als gleichberechtigtes Mitglied der Gemeinschaft erlebt. Gleichzeitig hat die Aufarbeitung der Inhalte die Funktion eines Nachteilsausgleiches, da ein Kind mit einer Hörbeeinträchtigung in jedem integrativen Setting ungleich viel mehr leisten muss als seine unauffällig hörenden Kameradinnen und Kameraden. Auch mit den allerbesten Hörgeräten, Cochlea-Implantaten und FM-Anlagen muss ein Kind jeweils viel Kompensationsarbeit leisten, die z.B. zu einer stärkeren Ermüdung und im Extremfall zu schlechteren Leistungen führt, als es dem Potenzial des Kindes entsprechen würde. Auch hier ist

wieder die Vernetzungsfähigkeit der Audiopädagogin gefragt: Schulische Inhalte müssen zu Hause im Familienkreis Gesprächsinhalt werden, Bezüge und Zusammenhänge müssen zusätzlich geschaffen werden, damit das Kind neben der Vorbereitung auf Kommendes auch nach und nach aufholen kann, was es beispielsweise beim Nebenbeilernen, dem «incidental learning» aufgrund seiner Hörbeeinträchtigung verpasst.

Die integrative Schulung von Kindern mit Hörbeeinträchtigungen wird seit Jahren immer mehr zum Standard. Dies ist auf der einen Seite eine Errungenschaft, die wir unseren Kantonen verdanken, mit denen uns eine enge, freundschaftliche Zusammenarbeit verbindet. Zum anderen dürfen wir die grossen Anstrengungen nicht unterschätzen, die jede Schülerin, jeder Schüler mit einer Hörbeeinträchtigung im geräuschvollen Alltag einer Regelschule zu leisten hat. Nicht immer ist eine integrative Schulung der richtige Weg. Wir sind froh, dass in diesen Situationen individuell entschieden wird und das Wohl des Kindes immer im Vordergrund steht.

Damit sich die Schülerinnen und Schüler in ihrer Identitätsentwicklung als junge Menschen mit einer Hörbeeinträchtigung gestärkt fühlen, bietet der APD regelmässige thematische Gruppentreffen an. Im vergangenen Schuljahr stiessen die Anlässe in der Papiermühle, in Augusta Raurica («Vom Korn zum Brot») und bei der Ausstellung «Kommunikation» (EBM Münchenstein) auf besonders reges Interesse. Neben der Pflege von Freundschaften und neuen Bekanntschaften erlauben diese und viele weitere Anlässe aufgrund der audiopädagogischen Aufbereitung eine fundierte Auseinandersetzung mit Themenbereichen, die einen wichtigen Beitrag zum Weltwissen der Schülerinnen und Schüler leisten. Diese verschiedenen Einblicke in unterschiedlichste Berufsfelder haben längerfristig auch einen positiven Einfluss auf die Berufswahl.

Diesen grossen fachlichen Bogen vom Baby bis zum Berufsanfänger spannen die Audiopädagoginnen und Audiopädagogen, denen ich an dieser Stelle für ihren unermüdlichen Einsatz herzlich danke, in den integrativen und separativen Settings. Ein herzlicher Dank für ihr Vertrauen gebührt auch allen Eltern, mit denen uns eine langjährige Zusammenarbeit verbindet. Danken möchte ich ebenfalls allen Kantonsvertreterinnen und -vertretern und unserer Kommission, die unsere Arbeit ermöglichen und wohlwollend begleiten.

Mirjam Stritt, Leiterin APD

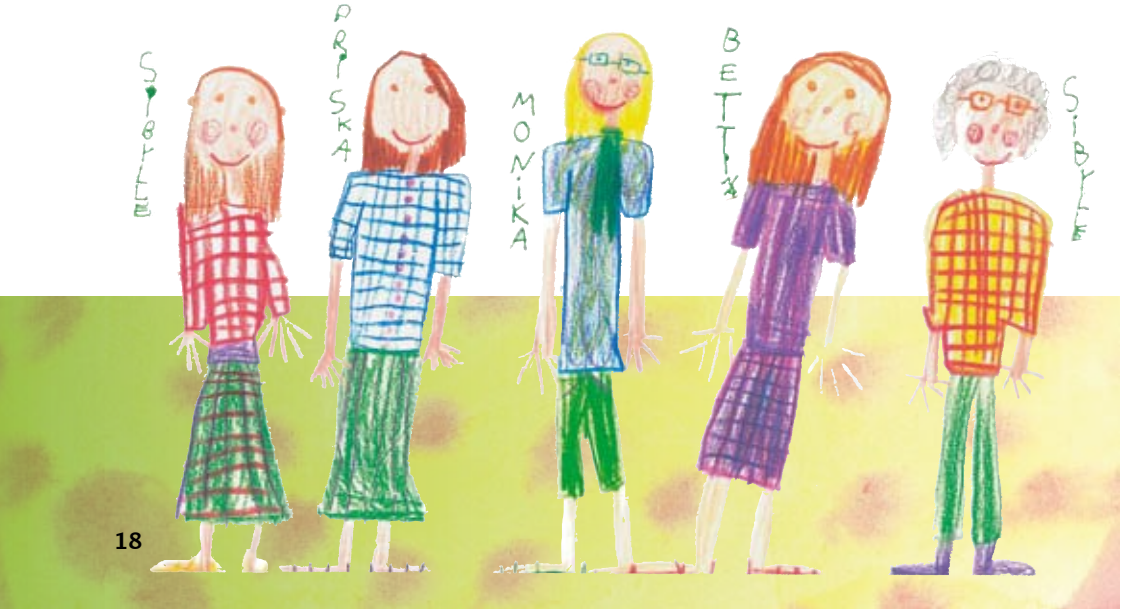
Autismuszentrum – Projekt zur Familienentlastung

GGG Basel

Autismus und Öffentlichkeit

Das Thema Autismus findet sich immer mehr in der medialen Öffentlichkeit. Boulevardpresse, Kino und Theater beschäftigen sich mit diesen besonderen Menschen mit tief greifender Entwicklungsstörung. Der Gesellschaft werden Kinder und Jugendliche präsentiert, die sogenannte Inselbegabungen haben und damit in ihrem Exotenstatus sympathisch faszinieren. Man liest über einfallslose, überforderte Lehrpersonen, die in ihrer empathielosen Art solch ein Kind eher von der Schule verweisen, als nach kreativen Lösungen zu forschen. Dieser Abschnitt des Jahresberichts hat keine Neuauflage von «Rain Man» zu bieten, auch ist über keine menschlichen Katastrophen zu berichten.

Ganz im Gegenteil. Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserem Konzept für Kleinkinder mit Autismus. Die Kernmerkmale betreffen die Bereiche von sozialer Beziehung, Sprache und Spielverhalten. Das heisst, **ganz basale Grundlagen der Kommunikation stehen auf dem Spiel.** Längst ist in der Fachliteratur bekannt, dass ausreichende Entwicklungsimpulse nur bei intensiver Frühförderung gesetzt werden können. Dies bedeutet, dass in der Region Basel pro Jahr ca. 6 neu erkrankte Kinder keinen Zugang zu einer adäquaten, d.h. autismusspezifischen, und zeitlich umfangreichen Therapie hätten, gäbe es da nicht private Träger. Auf die gesamte Gesellschaft bezogen trifft es nur relativ wenige Kinder. Allerdings



ist der individuelle Nutzen einer frühen intensiven Förderung möglicherweise entscheidend für die Zukunft als selbstständige oder stets abhängige Person.

Autismus und fachgerechte Intervention im Frühbereich

Das Autismuszentrum bietet seit Anfang 2008 zahlreiche innovative Aspekte in fachlicher wie auch bildungspolitischer Hinsicht.

- Das Projekt bietet für mind. 1 Jahr eine kind- und nicht methodenzentrierte Förderung.
- Fachpersonen aus der heilpädagogischen Früherziehung, der Ergotherapie und der Logopädie arbeiten in transdisziplinärer Weise unter einem Dach.
- Das Kind erhält so viel Einzeltherapie wie nötig und so viel Gruppenangebote wie möglich.
- Neben der täglich 3-stündigen Förderung im Zentrum bekommen Familien nachmittags Begleitung, wo diese auch immer nötig ist, z.B. zu Hause, auf dem Spielplatz, beim Einkaufen etc.
- Eine erfolgreiche Integration in nachfolgende Einrichtungen durch Coaching und Beratung der verantwortlichen Fachpersonen ermöglichen die Kontinuität des Erfolges.

Autismus und Verantwortung

Unser aufrichtiger Dank gilt den Eltern, dass sie die Verantwortung für ihr Kind mit uns teilen. Das Team des Autismuszentrums fühlt sich dafür verantwortlich, die gemeinsamen Schritte mit den uns anvertrauten Kindern sorgfältig zu planen und zu gehen. Hochachtungsvoll danke ich hierfür allen Mitarbeiterinnen. Lucia Schmid danke ich für ihr engagiertes Mitdenken und Monika Casura für den wertvollen Fachinput im Rahmen des Projektaufbaus. Neben der Stiftung zur Förderung der GSR hat auch die GGG Basel Verantwortung übernommen, dieses Projekt aus der Pilotphase herauszuführen. Danke für die grosszügige und vielseitige Unterstützung.

Dr. med. Bettina Tillmann
Projektleiterin

Wielandschule Arlesheim/Bottmingen

Als Erstes möchte ich unseren Schülerinnen und Schülern danken, die mit grossem Einsatz und viel Freude an unserer Schule gelernt haben. Sie haben viel erreicht und grosse Schritte getätigt. Ein ganz herzlicher Dank gilt auch den Eltern unserer Schülerinnen und Schüler, die uns aktiv unterstützt haben und uns ihr Vertrauen schenkten. Danken möchte ich auch der Fachstelle für Sonderschulung der Kantone Basel-Landschaft und Solothurn sowie den zuweisenden Stellen des Schulpsychologischen und des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes für das entgegengebrachte Vertrauen und die konstruktive Zusammenarbeit.

Im Speziellen danke ich meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren unermüdlichen und kompetenten Einsatz in der Förderung der uns anvertrauten Kinder.

Rückblick

Die Wielandschule darf auf ein spannendes, inhaltsvolles Schuljahr zurückblicken. 121 Schülerinnen und Schüler, 45 Lehrpersonen, Heilpädagogen/-innen und Logopäden/-innen, unterstützt von Schulhilfen, Praktikanten/-innen, Zivildienstleistenden und unserem Hauspersonal bildeten eine Gemeinschaft, in der das Lernen und Arbeiten der Kinder im Vordergrund stand.
Ob das Thema Mathematik oder Sprache, Fledermäuse oder Piraten, Santiglaus oder Ronja, die Räubertochter, war, es war Freude und Begeisterung spürbar. In den beiden Schulhäusern Bottmingen und Arlesheim ging es immer lebhaft zu und her.

Evaluation

In diesem Schuljahr wurde die Wielandschule durch die Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik evaluiert. In einer mehrstündigen Präsentation, bei Schulbesuchen, Elterninterviews, pädagogischen Interviews und Aktenstudium wurde der Prozess des Austritts aus der Wielandschule erfasst und begutachtet. Die Ergebnisse wurden den Vertretern des Kantons, der Kommission, dem Schulrat und der Geschäftsführung im Januar präsentiert. Über die positiven Rückmeldungen haben wir uns gefreut. Besonders wurde festgehalten, dass die Zusammenarbeit in den pädagogischen Teams gut funktioniert und die Lehrpersonen und Therapeuten sehr intensiv nach guten Anschlusslösungen für unsere Schülerinnen und Schüler suchen. Mit der Umsetzung der Empfehlungen der Evaluation haben wir bereits begonnen.

Verabschiedung

24 Schülerinnen und Schüler durften an der Schulschlussfeier verabschiedet werden. Wir wünschen diesen Kindern an den neuen Schulen ein gutes Beginnen und viel Freude beim Weiterlernen.

Christine Menz, Schulleiterin

Angebot und Schülerzahlen

Die Sprachheilschule Riehen blickt wiederum auf ein spannendes Schuljahr zurück.
117 Schülerinnen und Schüler haben im Schuljahr 2010/2011 einen Platz in unserer Schule erhalten.
114 Schülerinnen und Schüler kamen aus dem Kanton Basel-Stadt, zwei aus dem Kanton Aargau und ein Schüler aus dem Kanton Basel-Landschaft. Sie verteilten sich auf zwei Sprachheilkindergärten, die Einführungsklassen 1 und 2 sowie die 1. bis 4. Primarschulklasse. Am Ende des Schuljahres verliessen 27 Kinder unsere Schule: Die meisten wechselten an weiterführende Schulen sowie in Parallelklassen der Primarschulen in Basel, Riehen-Bettingen und Baselland.

Dank

Ohne das grosse Vertrauen und die konstruktive Zusammenarbeit mit den Behörden, den Fachstellen und vor allem den Eltern und Erziehungsberechtigten könnten wir uns nicht erfolgreich der gezielten Förderung der uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler widmen.
Ich bedanke mich für die gute und offene Zusammen- und Mitarbeit ganz herzlich.
Mein grosser Dank gehört dem Team Riehen, welches sich auch in diesem Jahr stets gewissenhaft und professionell für die uns anvertrauten Kinder engagiert und sich für die Interessen der GSR eingesetzt hat.
Ich danke meinem mittleren Kader für die wertvolle und offene Zusammenarbeit im Leitungsteam sowie die gewissenhafte Unterstützung und Beratung im Kollegium.
Der Geschäftsführung und der Kommission der GSR danke ich für das mir entgegengebrachte Vertrauen und die Unterstützung bei der Bewältigung der vielen Aufgaben in der Leitung des GSR-Standortes Riehen.

Claudia Sturzenegger,
Schulleiterin

Spenden

Wir danken folgenden Spenderinnen und Spendern ganz herzlich.

Geldspenden

1000 CHF	Bucheli Christof, Basel; Kleinrath AG, Liestal; Schild AG, Liestal; Schweizer Dieter, Liestal
500 CHF	La Roche U. u. A. M., Basel
300 CHF	Heck Urs, Winterthur; Dettwiler Martin, Basel
250 CHF	Mutti Peter, Basel; Wenk Andreas, Riehen
200 CHF	Berger Liegenschaften, Basel; Byland-Auer Ruth, Riehen; Di Lello Monika u. Remo, Sissach; Gfeller M. u. St., Muttenz; Hahn Walter, Basel; Moser Simon, Allschwil; Pro Audito, Olten; Roulet Heusser Marianne, Reinach; Zaeslin H. H., Basel
120–150 CHF	Roulet Alexandre, Therwil; Schmutz-Dettwiler P., Basel; Seniorenverband Nordwestschweiz, Oberwil
100 CHF	Atz Walter, Pratteln; Aydin Müfide, Basel; Bader-Sieber Emmy u. Hans, Langenbruck; Baeriswyl-Weishaupt Erna, Basel; Blumen Breitenstein, Riehen; Bolliger Andreas, Therwil; Bürgerkasse Augst; Burkard Reddy Olga, Riehen; Christ-Viret Dora, Rheinfelden; Da Costa Ivana u. Armando, Lauwil; Danzeisen Söhne AG, Basel; Dr. Wild & Co. AG, Muttenz; Dreyer Susy, Allschwil; Forcart Sibylle, Riehen; Grossglauser Jürg, Münchenstein; Handschin Hans, Basel; Heusler-Vest Karl, Basel; Köchlin Leslie u. Thomas, Oberwil; Lenherr-Fluck U. u. V., Aesch; Meier Franziska, Riehen; Platz-Gröpler Edgar, Binningen; Pro Audito, Hittnau; Riaplov Eugene, Rüschegg Heubach; Roulet Leonie u. Jean-Luc, Riehen; Rudin-Ruff Walter, Bubendorf; Schär-Bossi Liliane, Arlesheim; Steiner Bernadette u. Georg, Erschwil; Thomann Urs, Münchenstein; Tschopp Tatiana, Reinach; Uhl Karin R., Basel; Uhl Ingrid, Basel; Vonlanthen Annemarie, Kaiseraugst; Fam. Zamperini, Arlesheim
Legat	Liatowitsch-Löw Charles, Binningen
Kollekten	Kirchgemeinde Arlesheim; Kirchgemeinde Stäfa
Naturalabgaben	50 Gratisbillette vom Zirkus Knie

Ein **herzliches Dankeschön** geht zudem an alle Spenderinnen und Spender, die wir aus Platzgründen nicht aufführen können.

Schülerinnen- und Schülerstatistik

	per 31.12.2010	per 31.12.2009
Sprachheilschule Riehen		
Kindergarten	11	11
Sonderschule	103	100
Total	**114**	**111**
Wielandschule Arlesheim/Bottmingen		
Kindergarten	29	33
Sonderschule	92	81
Total	**121**	**114**
Bimodalklasse		
Reinach	7	6
Audiopädagogik		
HFE (0–4 Jahre)	15	12
B+U (5–20 Jahre)	161	156
EBE (erste berufliche Eingliederung)	25	20
Total	**201**	**188**
Logopädische Dienste		
Arlesheim: Logopädischer Dienst (Therapien/Abklärungen/Kontrollen)	101	92
Herkunft		
Kanton Basel-Stadt	114	112
Kanton Basel-Landschaft	113	102
Kanton Aargau	2	0
Kanton Solothurn	13	17
Total	**242**	**231**

Personelles

Wir bedanken uns bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren grossen Einsatz an unserer Institution und zum Wohle der ihnen anvertrauten Kinder. Einen besonderen Dank sprechen wir unseren langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus, welche im Jahr 2011 ein Dienstjubiläum feiern oder pensioniert werden. Herzliche Gratulation an:

Dienstjubiläen	
Birchmeier Cornelia	10 Dienstjahre
Dietler Carola	10 Dienstjahre
Jaros Jasmine	10 Dienstjahre
Rösinger Irene	10 Dienstjahre
Steinle Agatha	10 Dienstjahre
Wallace Denise	10 Dienstjahre
Ostertag Corinne	15 Dienstjahre
Schürpf Franziska	20 Dienstjahre
Büchel Silvia	25 Dienstjahre
Domeniconi Silvia	25 Dienstjahre
Lachenmeier Marie-Therese	25 Dienstjahre
Ziegler Anita	25 Dienstjahre
Agreda Barbara	30 Dienstjahre
Felder Siegfried	35 Dienstjahre

Pensionierungen	
Lachenmeier Marie-Therese	25 Dienstjahre
Nietlispach-Koch Erna	19 Dienstjahre

Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter pro Schule	**per 31.12.2010**
Sprachheilschule Riehen	62
Wielandschule Arlesheim/Bottmingen	58
Audiopädagogischer Dienst (APD)	19
Bimodalklasse	6
Autismuszentrum – Projekt zur Familienentlastung	5
Geschäftsstelle und Administration	6

(Die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entspricht nicht der Anzahl Stellenprozente. Einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind an verschiedenen Standorten tätig.)

Trägerschaft

Kommission der GSR

Lukas O. Heck, Präsident	Öffentlichkeitsarbeit, PR, Personal und Delegierter in Geschäftsführung
Dr. iur. Sebastian Burckhardt, Vizepräsident	Finanzen und Recht
Regula Meschberger	Pädagogik, Präsidentin Schulrat
Sven Cattelan	Finanzen und Personal
A. Michael La Roche, Kassier	Finanzen und Personal, Mitglied Schulrat
Prof Dr. med. Peter Weber	Medizin und Autismus, Mitglied Schulrat
vakant	Liegenschaften, GGG-Vertretung

Geschäftsführung

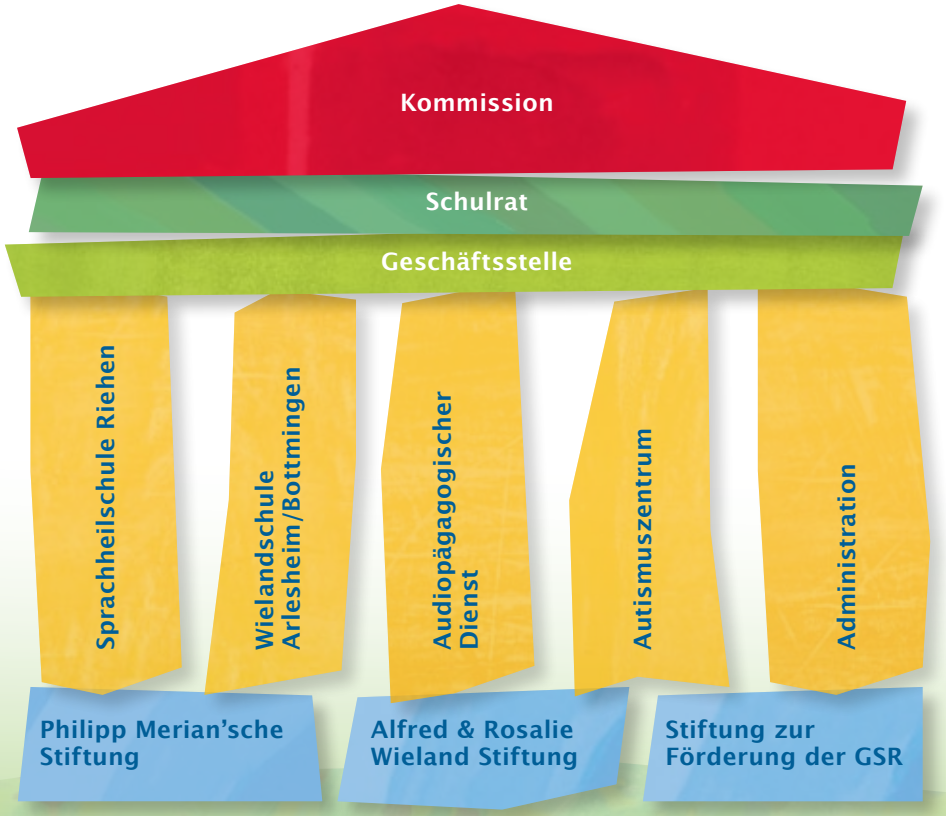
bis 31.1.2011
Lucia Schmid-Cestone

seit 1.2.2011	
Claudia Sturzenegger	Pädagogik
Silvan Boschetti	Verwaltung

Geschäftsstelle

GSR-Geschäftsstelle
Steinenring 49, 4051 Basel
Tel. 061 225 00 00, info@gsr.ch

Organigramm



Standorte

Schulen und Einrichtungen im Kanton Basel-Stadt

Sprachheilschule Riehen
Claudia Sturzenegger, Schulleiterin

Inzlingerstrasse 51, 4125 Riehen
Tel. 061 645 88 88
sekretariat.riehen@gsr.ch

Kindergarten
Lehenmattstrasse 290a, 4052 Basel
Tel. 061 311 50 75

Haselrain 24, 4125 Riehen
Tel. 061 311 50 75

Schulergänzende Tagesbetreuung
Kettenackerweg 5, 4125 Riehen
Tel. 061 645 88 55

Schulen und Einrichtungen im Kanton Basel-Landschaft

Wielandschule Arlesheim/Bottmingen
Christine Menz, Schulleiterin

Stollenrain 7–9, 4144 Arlesheim
Tel. 061 706 86 00
sekretariat.arlesheim@gsr.ch

Wielandschule Arlesheim
Simone Wüthrich-Schlag,
Schulhausvorsteherin

Stollenrain 7–9, 4144 Arlesheim
Tel. 061 706 86 00

Kindergarten Arlesheim
Stollenrain 7–9, 4144 Arlesheim
Tel. 061 706 86 00

Kindergarten Pfeffingerhof
Hirslandenweg 3, 4144 Arlesheim
Tel. 061 701 45 81

Wielandschule Bottmingen
Thomas Kellermann,
Schulhausvorsteher

Burggartenschulhaus
Burggartenstrasse 1, 4103 Bottmingen
Tel. 061 425 97 70/71
sekretariat.bottmingen@gsr.ch

Logopädischer Dienst für die Gemeinde Arlesheim
Carola Dietler, Leiterin

Stollenrain 7–9, 4144 Arlesheim
Tel. 061 706 86 00
sekretariat.arlesheim@gsr.ch

Weitere Einrichtungen der GSR

Audiopädagogischer Dienst
Mirjam Stritt, Leiterin

Steinenring 49, 4051 Basel
Tel. 061 225 00 30
sekretariat.apd@gsr.ch

Autismuszentrum – Projekt zur Familienentlastung
Dr. med. Bettina Tillmann,
Projektleiterin

bis 31.7.2011:
Monika Casura,
päd.-therapeutische Leiterin

seit 1.8.2011:
Priska Gabrielli,
therapeutische Leiterin

Kettenackerweg 5, 4125 Riehen
Tel. 061 645 88 08
sekretariat.az@gsr.ch

GSR
Geschäftsstelle
Steinenring 49, 4051 Basel
Tel. 061 225 00 00
info@gsr.ch
www.gsr.ch

Die GSR ist ein interdisziplinäres pädagogisch-therapeutisches Fachzentrum für Kinder und Jugendliche mit einer Spracherwerbs- und Kommunikationsstörung- und/oder einer Hörbeeinträchtigung.
Sie besteht aus der Sprachheilschule in Riehen, der Wielandschule in Arlesheim und Bottmingen, dem Audiopädagogischen Dienst sowie dem Autismuszentrum.